



Universität
Münster

wissen.leben

Mit
Polarisierungen
umgehen

Tagungsprogramm

19.—21. September 2024

Studierendenforum

18.—21. September 2024

Centrum für Rhetorik, Kommunikation und Theaterpraxis
des Germanistischen Instituts der Universität Münster und
Deutsche Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung e. V.

Inhalt

Das Centrum für Rhetorik, Kommunikation und Theaterpraxis des Germanistischen Instituts der Universität Münster veranstaltet vom 19.—21. September 2024 die Tagung „**Mit Polarisierungen umgehen**“. Parallel findet das Studierendenforum der Deutschen Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung vom 18.—21. September 2024 statt. Veranstaltungen der Studierenden sind nicht öffentlich.

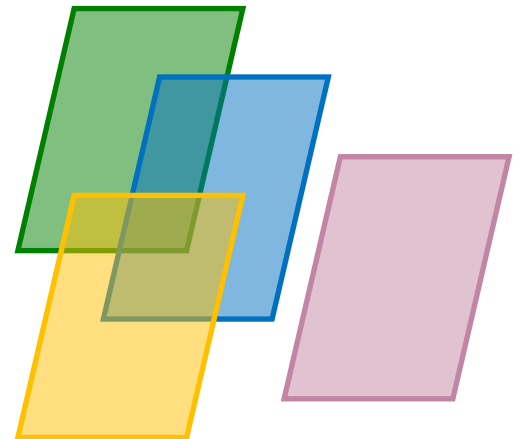
Workshops finden in der **2. Etage** des Philosophikums statt, bitte informieren Sie sich auf der Infotafel am Treppenaufgang der 2. Etage über mögliche Raumänderungen. Im folgenden ist das Tagungsprogramm dargestellt:

Teil 1: Ablaufplan zu den Veranstaltungen (chronologisch und als Übersicht)

Teil 2: Abstracts zu den Veranstaltungen (alphabetisch sortiert)

Erläuterung zu den Farben:

- **Veranstaltungen der Studierenden, pink**
- **Veranstaltungen auf der Studiobühne, grün**
- **Vorträge im Vorlesesaal (101), blau**
- **Workshops in Seminarräumen (2. Etage), gelb**



Auf der Studiobühne findet am **20. September 2024 18:15—18:45 Uhr** die **Verleihung von Ehrenmitgliedschaften** der Deutschen Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung statt, **19:00 Uhr** beginnt der **Gesellschaftsabend**.

[Tagungsanmeldung \(hier klicken\)](#)

Tagungsadresse: Philosophikum, Domplatz 23, 48143 Münster

Kontakt: Das Tagungsbüro erreichen Sie telefonisch unter +49 251 8324429 (Frau Altrock) und per E-Mail unter **rhetorik@uni-muenster.de**

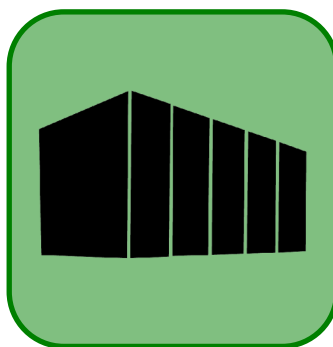
Teil 1:

Ablaufplan

chronologisch aufgelistet



Vorträge



Studiobühne



Workshops

Ablaufplan nach Räumen



Vorträge

Raum 102



Studiobühne

Raum 2



Workshops

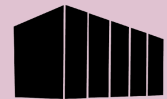
Raum 201, 205, 206

Studiforum, Studierendenveranstaltungen

18.9.2024

19:00—22:00 Uhr: Foyer des Philosophikums

Come-together-Party der Sprewi-Studierenden



19.9.2024

10:00—11:30 Uhr: Vorlesungssaal 102

Studierendenvorstellungen: Wie studiert man Sprechwissenschaft in Aachen, Jena, Halle, Marburg, Münster, Regensburg und Saarbrücken?

Augustin Ulrich Nebert: Was ist eigentlich die Deutsche Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung?



20.9.2024

13:15—14:15 Uhr: Seminarraum 201

Wahl des Studierendenvorstands der Deutschen Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung





Studiobühne: 19.9.2024

12:30—13:00 Uhr:

Eröffnung, Grußworte des Rektorats, des Dekanats und der Geschäftsführung des Germanistischen Instituts

13:00—13:45 Uhr:

Christiane Florin: *Streitkultur leben*

13:45—14:30 Uhr:

Thomas Grießbach: *Der parlamentarische Ordnungsruf als rhetorisches Stoppschild*

15:00—15:45 Uhr:

Norbert Gutenberg: *Was heißt „Überzeugen“?*

15:45—16:30 Uhr:

Daniel R. Friedrich & Jan-Ole Reichardt: *Universitäre Lehre in Zeiten politischer Polarisierung*

17:00—18:30 Uhr:

PAROLI Forum Theater: *Improvisationstheater*



Studiobühne: 20.9.2024

9:00—9:30 Uhr:

Mirijam Streibl: *Dialektisches Warm-up mit Musik*

9:45—11:15 Uhr:

Burak Yilmaz: *Darüber redet man nicht!*

11:30—13:00 Uhr:

Forum der Berufskommission der DGSS: *Was tust du, wenn die polarisierte Gesellschaft in deine sprecherzieherische Berufspraxis kracht?*

14:30—16:00 Uhr:

Huber / Pabst-Weinschenk / Teuchert / Wagner: *Polarisierungen in der Sprechwissenschaft*

16:30—18:00 Uhr:

Claudine Nierth: *Die Demokratie braucht uns!*

18:15—18:45 Uhr:

Ehrung verdienter DGSS-Mitglieder: *Verleihung von Ehrenmitgliedschaften*

19:00—22:00 Uhr:

Gesellschaftsabend



Studiobühne: 21.9.2024

9:00—9:30 Uhr:

Andrea Kresimon: *Polarisierende Erwärmung mit verbindenden Kreistänzen*

9:45—10:30 Uhr:

Julian Neugebauer: *Überzeugungspyramide & Argumentationsquadrat*

10:30—11:15 Uhr:

Sonja Brüse & Linda Hellebusch: *Peace Building*

11:30—12:30 Uhr:

Uwe Schulz: *Von System-Huren und Mainstream-Medien*

12:30—13:00 Uhr:

Abschlussprogramm



Vorlesungssaal 102, 10.9.2024

12:15—13:00 Uhr:

Marlene Gluma: *Wie bedeutend ist das Publikum?*

14:30—15:15 Uhr:

Ortwin Lämke: *Kommunikation zwischen Welten?*

15:15—16:00 Uhr:

Sven Hanson: *Die provokative Kraft biblischer Erzählungen und Gleichnisse*

Workshops, 19.9.2024

Raum 201, 205 & 206



13:15—16:30 Uhr: Raum 205

Ari Nadkarni: *Gemeinsame Sache machen?*

13:15—16:30 Uhr: Raum 206

Sarah Heinemann & Björn Meißner: *Demokratie in der Krise—ein Planspiel*

15:00—16:30 Uhr: Raum 201

Jochem Kießling-Sonntag: *Wertschätzendes Tratschen*

17:00—20:30 Uhr: Raum 206

Wolfgang Lepschy: *Die Mitte finden*

Workshops, 20.9.2024

Raum 201, 205 & 206



9:45—13:00 Uhr: Raum 205

Pia Rox: *Begegnungsräume gestalten und zu Gesprächen einladen*

9:45—13:00 Uhr: Raum 206

Clara Rohloff: *Überzeugung um jeden Preis? Feministische Perspektiven auf Persuasion und Verständigung*

11:30—13:00 Uhr: Raum 201

Andreas Leifeld: *Rhetorik trifft auf Diskriminierung*

14:30—16:00 Uhr: Raum 201

Andrea Kresimon: *Spielen—sich selbst und anderen neu begegnen*

14:30—16:00 Uhr: Raum 205

Steffen Voigt: *Deeskalierend wirken*

14:30—16:00 Uhr: Raum 206

Thilo Träger: *Ich kann's nicht besser erklären, nur lauter!*

Workshops, 21.9.2024

Raum 201, 205 & 206



9:45—11:15 Uhr: Raum 201

Eva Maria Gauß: *Gesprächsformate einer diskurssensiblen Gesprächspädagogik*

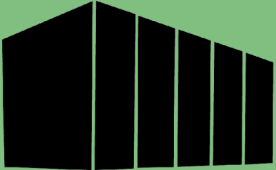
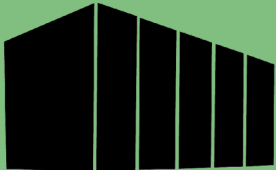

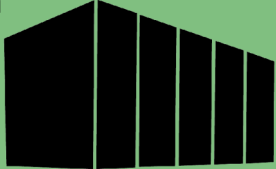
9:45—11:15 Uhr: Raum 205

Xenia Multmeier: *Jugend debattiert*

9:45—11:15 Uhr: Raum 206

Anne Kühl: *Mit systemischem Coaching zu rhetorischer Klarheit*

Chronologischer Ablaufplan

<p>19. 9. 2024</p> <p>12:30-13:00</p> <p>13:00-13:45</p> <p>13:45-14:30</p> <p>15:00-15:45</p> <p>15:45-16:30</p> <p>17:00-18:30</p>	<p style="text-align: center;">Studiobühne</p> <p>Eröffnung</p> <p>Christiane Florin</p> <p>Thomas Grießbach</p> <p>Norbert Gutenberg</p> <p>Daniel R. Friedrich & Jan-Ole Reichardt</p> <p>PAROLI</p> 	
<p>20. 9. 2024</p> <p>9:00-9:30</p> <p>9:45-11:15</p> <p>11:30-12:15</p> <p>12:15-13:00</p> <p>14:30-15:15</p> <p>15:15-16:30</p> <p>16:30-18:00</p> <p>18:15-18:45</p> <p>19:00-22:00</p>	<p style="text-align: center;">Studiobühne</p> <p>Mirijam Streibl: <i>Dialektisches Warm-up mit Musik</i></p> <p>Burak Yilmaz</p> <p>Berufspolitisches Forum der DGSS -></p> <p>Berufspolitisches Forum der DGSS</p> <p>M. Huber & M. Pabst-Weinschenk & -></p> <p>B. Teuchert & R. W. Wagner</p> <p>Claudine Nierth</p> <p>Ehrungen</p> <p>Gesellschaftsabend</p> 	<p style="text-align: center;">102</p>  <p>Marlene Gluma</p> <p>Ortwin Lämke</p> <p>Sven Hanson</p>
<p>21. 9. 2024</p> <p>9:00-9:30</p> <p>9:45-10:30</p> <p>10:30-11:15</p> <p>11:30-12:30</p> <p>12:30-13:00</p>	<p style="text-align: center;">Studiobühne</p> <p>Andrea Kresimon: <i>Polarisierendes Warm-up mit verbindenden Kreistänzen</i></p> <p>Susanne Weber</p> <p>Sonja Brüse & Linda Hellebusch</p> <p>Uwe Schulz</p> <p>Abschlussveranstaltung</p> 	

chronologischer Ablaufplan



Workshops

19. 9. 2024 13:15-16:30 15:00-16:30 17:00-20:30	201 Jochem Kießling- Sonntag	205 Ari Nadkarni	206 Sarah Heinemann & Björn Meißner Wolfgang Lepschy
20. 9. 2024 9:45-13:00 11:30-13:00 14:30-16:00	201 Andreas Leifeld Andrea Kresimon	205 Pia Rox Steffen Voigt	206 Clara Rohloff Thilo Träger
21. 9. 2024 9:45-11:15	201 Eva Maria Gauß	205 Xenia Multmeier	206 Anne Kühl

Studierendenveranstaltungen

18. 9. 2024, Foyer des Philosophikums

19:00—22:00: Vorabend-come-together-Party

19. 9. 2024, Raum 102

10:00—11:30: Vorstellung der Studienstandorte und der DGSS

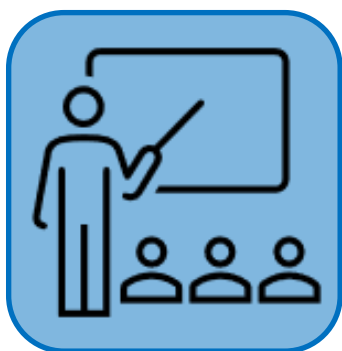
20. 9. 2024, Raum 201

13:15—14:15: Wahl des Studierendenvorstands der DGSS

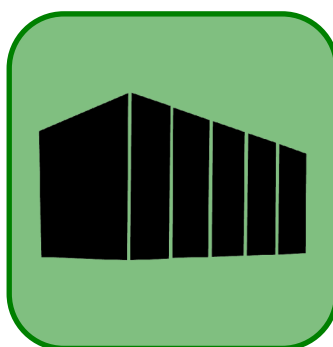
Teil 2:

Abstracts zu den Veranstaltungen

alphabetisch sortiert



Vorträge



Studiobühne



Workshops

Sonja Brüse & Linda Hellebusch: Peace Building

21.9.2024, 10:30-11:15 Uhr, Werkstattgespräch (2)

Die Lehrer/-innen berichten aus ihrem konkreten Schulalltag über polarisierte Situationen und die Anforderungen, die an sie zur Bewältigung dieser Situationen gestellt werden. Die Lehrer/-innen stellen aktuelle Projekte und Konzepte vor, die an ihren Schulen zur Bewältigung dieser Situationen initiiert wurden und aktuell werden.

Peace Building: *„Da Kriege im Geist der Menschen entstehen, muss auch der Frieden im Geist der Menschen verankert werden.“* (UNESCO, Präambel)

Ein Zitat, das uns seit der Entstehung der Projektidee begleitet, und welches für uns den Grundgedanken und die Motivation unseres Peace-Building-Projekts ausmacht. Im Rahmen unseres Projekts schaffen wir Anreize, sich mit der Frage auseinanderzusetzen: Warum überhaupt Frieden machen?

In einer Welt, die von Polykrisen erschüttert wird, ist es unsere Verantwortung, Antworten zu finden und zu geben. Wir müssen den Bedürfnissen junger Menschen nach Information, Sicherheit und Handlungsfähigkeit gerecht werden und sie als mündige Europabürgerinnen und Europabürger stärken. Die Selbstwirksamkeit jedes Einzelnen ist entscheidend, um Frieden in unserer eigenen Lebenswelt zu schaffen und zu erhalten. Dazu bemühen wir uns um eine friedensbildende Schulkultur, verfolgen das Konzept „Frieden ins Fach“ und bieten Workshops für Schüler und Lehrer, um kommunikative Aspekte von demokratischen und friedensbildenden Prozessen zu fördern. In diesem Zusammenhang werden Elemente der gewaltfreien Kommunikation, der kooperativen Rhetorik und des dialogischen Lernens genutzt, um Wissen und Handlungskompetenzen zu erweitern und „Klassenfrieden“ nachhaltig zu gestalten. Frieden beginnt im Kleinen und muss genährt werden, um dann groß gedacht werden zu können.

Vita: Wir sind ein Friedens- und Demokratieprojekt an den Handelslehranstalten in Lohne, einer berufsbildenden Schule mit Schwerpunkten im kaufmännischen und im gesundheitsbezogenen Bereich im Landkreis Vechta, Niedersachsen.

Christiane Florin: Streitkultur leben

Die Sendung „Streitkultur“ im Deutschlandfunk

19.9.2024, 13:00—13:45 Uhr, Vortrag mit Diskussion (2)

Sollen Inlandsflüge verboten werden? Ist es richtig, Israel „Apartheid“ vorzuwerfen? Soll der Paragraf 218 aus dem Strafgesetzbuch gestrichen werden? Die Sendung „Streitkultur“ stellt eine Frage und bittet zwei Diskutierende mit konträren Positionen zu einem 25minütigen moderierten Gespräch. Das Themenspektrum ist weit, verschiedene Ressorts (Kultur, Wissenschaft, Medien, Bildung) arbeiten hier zusammen.

Nach dem Prinzip der britischen „Debate“ präsentieren die beiden eingangs ihre wichtigsten Argumente. Ja, weil... Nein, weil... Danach diskutieren sie miteinander. Das Konzept sieht in der Papierform wie ein Pro und Contra aus, doch anders als in zwei Zeitungsartikeln, die nebeneinander stehen, zwingt eine Diskussion im Radio die Diskutierenden dazu, auf das Gegenüber einzugehen, nach besseren Argumenten zu suchen, Unterschiede zu schärfen und Gemeinsamkeiten zu identifizieren. Am Schluss steht immer die Frage des Moderators oder der Moderatorin: Über welches Argument ihres Gegenübers denken sie weiter nach? Das sichert keinen Konsens, aber Respekt. Am Anfang der Sendung steht eine geschlossene Frage, am Ende hat sich - wenn es gut läuft - ein Raum für Nachdenklichkeit geöffnet.

Der Vortrag gibt einen Einblick in die Redaktionswerkstatt: Streitkultur, immer samstags um 17.05 Uhr im Deutschlandfunk.

Vita:

Dr. phil., Journalistin und Buchautorin, Studium Politische Wissenschaft, Neuere Geschichte und Musikwissenschaft (Bonn & Paris), seit Februar 2024 leitet sie die Abteilung "Kultur Aktuell" beim Deutschlandfunk in Köln und beim Deutschlandfunk Kultur in Berlin - Bevor sie 2016 zum Radio kam, war sie Redaktionsleiterin von "Christ&Welt", einer Beilage zur Wochenzeitung "Die Zeit".

Daniel R. Friedrich & Jan-Ole Reichardt:

Universitäre Lehre in Zeiten ideologischer Polarisierung

Ein Best-Practice-Modell

19.9.2024, 15:45—16:30 Uhr, Interaktionssession (2)

Kann und darf die universitäre Ethik-Lehre eigentlich auch Themen und Positionen beleuchten, die gesellschaftlich umkämpft und emotional besetzt sind?

„Selbstverständlich!“, so möchte man meinen – und steht vor der Herausforderung, dafür die geeignete Lern-Atmosphäre zu kreieren. Leichter gesagt als getan, wenn selbst im universitären Kontext teils emotional, rhetorisch, machtpolitisch, formaljuristisch, verdeckt oder unter Einsatz psychischer oder körperlicher Gewalt gestritten wird. Glücklicherweise genießt die diskursive Leitkultur der Akademia noch immer verbreitete Akzeptanz, so dass sich selbst umkämpfte Fragen bearbeiten lassen, ohne in großer Zahl „positionale Gegnerschaften“ in „offene Feindschaften“ zu überführen. Gleichwohl bedarf es dafür geeigneter Rahmenbedingungen und einer umsichtigen Moderation durch die Lehrenden. Im Idealfall stärkt die Exposition mit und Analyse von herausfordernden Gegenpositionen dann die kommunikative Resilienz der Studierenden und eine für wissenschaftliches Arbeiten und demokratisches Miteinander förderliche Grundhaltung.

Ein entsprechendes Trainingsprogramm in diskursiver Ethik zielt somit nicht nur auf Transparenz und abstrakte Analysefähigkeiten, sondern auch auf kommunikative Fähigkeiten zur konstruktiven Gesprächsführung und eine Stärkung emotionaler und aufmerksamkeitsbezogener Selbststeuerungspotentiale. Es wird ein entwickeltes und seit zehn Jahren in der medizin- und bioethischen Lehre eingesetztes Seminarkonzept vorgestellt. Teilnehmer aller Lehrerfahrungsstufen sind willkommen!

Vita:

Dr. phil. Daniel R. Friedrich: Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der AG Geschichte und Theorie der Medizin an der Abteilung für Philosophie der Universität Bielefeld, forscht und lehrt im Bereich der Wissenschaftstheorie und Ethik der Medizin, ausgebildet u.a. in Philosophie und Physik.

Dr. phil. Jan-Ole Reichardt: ist Medizinphilosoph und Wissenschaftstheoretiker, Forschungsschwerpunkte: medizinethische Spezialfragen, zum menschenwürdigen Miteinander, zur Gesundheitsökonomie, Analysen zum Reformbedarf unseres Gesundheitssystems und wissenschaftliche Politikberatung.

Beide sind Gründungsmitglieder des Münsteraner Kreises – einer nicht mehr aktiven Interessengemeinschaft von Wissenschaftlern zur Verbesserung der Qualität der Gesundheitsversorgung.

Eva Maria Gauß: Gesprächsformate einer diskurs-sensiblen Gesprächspädagogik

Vom Gesprächsgarten bis zum Museum der verpassten Gespräche

21.9.2024, 9:45-11:15 Uhr, Workshop (201)

Können Standpunkte und Positionen besser miteinander ausgehandelt werden, wenn wir sie sichtbar in den Raum holen? Brauchen wir zur Verständigung über komplexe gesellschaftliche Themen andere Formen der Kommunikation, jenseits der Talkshowdramaturgien? Hinter diesen auch anwendungsorientierten Fragen einer Gesprächspädagogik stehen folgende allgemeine Überlegungen: In Diskursen werden Machtstrukturen sichtbar und zugleich ausgehandelt. Sich als Einzelne im politischen Raum zu äußern, ist dabei nicht voraussetzungslos. Vielmehr bedarf es ein Verständnis von dem, was dort, im Diskursraum, gesagt und verhandelt wird und es bedarf des Selbstverständnisses, etwas zu sagen zu haben. Nicht zuletzt ist auch der Ort des politischen öffentlichen Raumes zu bestimmen. Sind es allein die großen Themen, die von professionellen Akteuren vertreten bzw. eingeordnet werden oder beginnt der politische öffentliche Raum bereits am Küchentisch oder im Austausch mit Nachbarn, wenn verschiedene Interessen und Werte aufeinandertreffen?

Vita: Dr. phil., Sprechwissenschaftlerin, Mitarbeiterin der Philipps-Universität Marburg

Marlene Gluma: Wie bedeutend ist das Publikum?

20.9.2024, 12:15-13:00 Uhr, Vortrag mit Diskussion (102)

Der Vortrag widmet sich der Forschungsfrage: Wie unterscheidet sich die Gestaltung von politischer Argumentation vor unterschiedlichen Zielgruppen?

Der Korpus wird aus Argumentationssequenzen von den Kabinettsmitgliedern Christian Lindner, Robert Habeck, Volker Wissing, Annalena Baerbock, Boris Pistorius und Hubertus Heil ausgesucht. Vergleichend werden ihre Äußerungen aus den zwei Formaten Befragung der Bundesregierung und Polit-Talkshows des öffentlich-rechtlichen Rundfunks wie „Maischberger“, „Was nun, ...“ oder „Caren Miosga“, gegenübergestellt. Entscheidend für die Auswahl sind die unterschiedlichen Zielgruppen der Formate: Einmal setzten sie sich aus potenziellen Wähler/-innen zusammen und einmal aus Abgeordneten und damit politischen Gegner/-innen.

Für die Analyse wird ein Instrumentenkatalog erstellt, der drei verschiedenen argumentationswissenschaftlich relevanten Methoden besteht. Zuerst wird ein Topoi-Katalog erarbeitet, dessen Ziel es ist auszumachen, ob die gewählten Topoi-Muster sich hinsichtlich der Zielgruppen voneinander unterscheiden. Als zweites Analyseinstrument sollen die zugrunde liegenden politischen Sprechhandlungen ausgemacht werden, und insbesondere zwischen ANGREIFEN und VERTEIDIGEN unterschieden werden. Als drittes Instrument wird die Metaphorik herangezogen, um zu untersuchen, inwiefern diese Mittel der Komplexitätsreduktion in den verschiedenen Formaten eingesetzt wird. Neben der ausführlichen Diskussion um die Grenzen der Methodik, sollen auch Denkanstöße geschildert werden. Die vergleichende Betrachtung der argumentativen Muster könnte flexibel anwendbar sein, auch hinsichtlich von polarisierender Argumentation. Die Analysekriterien müssten dafür eingeordnet werden bezüglich polarisierender Charakteristika. Alle drei gewählten Ebenen sind geeignet, polarisierende Argumentation zu analysieren.

Vita: Politikwissenschaftlerin, studiert im Masterstudiengang Speech, Rhetoric and Communication an der Uni Regensburg, Werkstudentin in Personal- und Organisationsentwicklung

Thomas Grießbach:

Der parlamentarische Ordnungsruf als rhetorisches Stoppschild!?

19.9.2024, 13:45-14:30 Uhr, Vortrag mit Diskussion (2)

Gibt es Grenzen des Debattierbaren und wenn ja, was bedeutet das für die Vermittlung rhetorischer Kompetenzen?

Dieser Vortrag versucht anhand einer ausgewählten Landtagsrede die Dimensionen eines verantwortbaren rhetorischen Diskurses zu erläutern. In diesem Zusammenhang werden politische und ethische Aspekte in den Kontext rhetorischen Redehandelns gestellt. Ziel dieser Veranstaltung ist es, sich dem Thema „Streiten“ aufgrund aktueller Tendenzen neu zu stellen, den Debattenbegriff zu überdenken und die Inhalte an das Fach „Rhetorische Kommunikation“ an die Gegenwart anzupassen.

Vita: Prof. Dr. phil., Sprecherzieher (DGSS), Honorarprofessor Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart, freier Trainer, u. a. für Bundestagsabgeordnete

Norbert Gutenberg: Was heißt „überzeugen“?

19.9.2024, 15:00-15:45 Uhr, Vortrag mit Diskussion (2)

Das Wort bezeichnet eine argumentationstheoretische Zentralkategorie. Der Vortrag entwickelt diese Kategorie auf rhetoriktheoretischer und rhetorikgeschichtlicher Grundlage, zeigt ihre philosophischen und psychologischen Dimensionen. Weil der Begriff der Argumentation im Prinzip weiter ist als der des rhetorischen, ist auch der Begriff des „Überzeugens“ rhetoriktranszendent zu fassen: Zwar können Rhetoriken danach unterschieden werden, ob sie auf überzeugen oder überreden zielen. Aber diese Unterscheidung ist sowohl ontogenetisch als auch historisch auch auf prärhetorische Kommunikation anzuwenden. Zur Entwicklung dieser Zentralkategorie gehört, dass erkenntnistheoretisch der Bezug zur Kategorie „Wahrheit“ (logos), psychologisch und kommunikationsethisch der Bezug zur „Wahrhaftigkeit“ hergestellt wird (ethos), ebenso wie sozialpsychologisch und soziologisch der zu Akzeptabilität (aptum / decorum / pathos). Es wird auch gefragt, wie der Bezug zur Kategorie der „Strategie“ ist: ist überzeugen eine Beeinflussungsstrategie unter vielen oder ist sie konstitutiv für menschliche Kommunikation überhaupt und insofern jeder Strategie vorgelagert?

Mit ‚Überzeugung‘ ist schließlich außer dem Beeinflussungsprozess auch die Ethos-komponente des Überzeugtseins mitgesetzt, mit allen biografischen und kulturspezifischen Aspekten – und damit auch die Frage nach den Überzeugungshindernissen und den Grenzen. Und damit stellt sich die Frage, ob „Polarisierung“ jenseits dieser Grenzen liegt, oder ob es „Polarisierung“ gibt, die davor liegt, also noch Überzeugung zulässt.

Vita: Prof. Dr. phil. habil., Sprechwissenschaftler, ehem. Leiter des Fachbereichs Sprechwissenschaft und Sprecherziehung an der Universität des Saarlandes, Verfasser zahlreicher Fachpublikationen

Sven Hanson:

Die provokative Kraft biblischer Erzählungen und Gleichnisse

20.9.2024, 15:15-16:00Uhr, Vortrag mit Diskussion (102)

Aber mir hast du noch nie einen Ziegenbock geschenkt. (Lk 15,29)

Die Erzählungen und Gleichnisse der Bibel entsprechen meist nicht dem allgemeinen Verständnis einer ausgewogenen Gerechtigkeit. Vielmehr spiegeln sie Verletzungen und Kränkungen. Sie handeln vom Verlieren, von Abgründen, von der Brüchigkeit des Lebens. Sie treiben auf die Spitze. Sie polarisieren.

Sich den biblischen Erzählungen und ihren Protagonisten zu stellen, ist nicht nur hochspannend, sondern macht die Relevanz der biblischen Erzählungen und Gleichnisse für die Gegenwart deutlich – sowohl für den einzelnen Menschen wie auch für eine ganze Gesellschaft.

Anhand von Beispielen aus der bildenden Kunst, durch welche im Laufe der Jahrhunderte unzählige biblische Motive rezipiert wurden, werden im Vortrag zentrale biblische Erzählungen und Gleichnisse vorgestellt und zusammen mit aktuellen Einsichten aus der Seelsorge und Psychotherapie ins Gespräch gebracht.

Dabei wird verdeutlicht, mit welcher drängender Dynamik die in der Bibel dargestellten Konflikte das Zusammenleben der Menschen und ihr Gottesbild geprägt haben und prägen.

Vita: Pfarrer der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und Leiter des Mitteldeutschen Bibelwerkes in Halle (Saale)

Sarah Heinemann & Björn Meißner:

Demokratie in der Krise — ein Planspiel

19.9.2024, 13:15-16:30 Uhr, Workshop (206)

Der Staat steckt in der Krise, Proteste durchziehen das Land. Neuwahlen stehen an. Die Regierung versucht verzweifelt an der Macht zu bleiben, doch die Opposition wird immer lauter. Die Diskurse um gesellschaftspolitische Teilhabe, soziale Gerechtigkeit und Vielfalt verschärfen sich. Der Hass gegen Minderheiten wächst. Inmitten dieser Situation übernehmen die Teilnehmenden verschiedene verantwortungsvolle Rollen innerhalb eines fiktiven politischen Systems. Sie müssen rhetorisch handeln, um die Demokratie zu verteidigen. Dabei geht es um die Fragen: Wo stehst Du? Wie weit würdest Du gehen? Welchen Einfluss hast Du als Individuum? Ist die Demokratie noch zu retten?

In Form eines Planspiels, über dessen Details die teilnehmenden Personen erst mit dem Start in Kenntnis gesetzt werden, wird nicht nur eine intensive Selbsterfahrung in spannungsgeladenen Diskursen ermöglicht. Das Spiel will darüber hinaus auch Diskussionen über aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen, über Demokratiebildungsprozesse, aber auch über den Einsatz von eben solchen Rollenspielen als didaktisch-methodisches Werkzeug in Lehr- und Lernkontexten anregen.

Vita:

Dr. phil. Sarah Heinemann: Sprechwissenschaftlerin, seit Mai 2021 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Deutsche Sprache der Gegenwart an der RWTH Aachen University, arbeitet derzeit an ihrem Habilitationsprojekt zur weiblichen Rede- und Gesprächsrhetorik

Björn Meißner: Sprechwissenschaftler, seit 1995 freiberufliche Tätigkeit als Rhetoriktrainer und Kommunikationsberater; 1995-2000 Assistent am Institut für Sprechwissenschaft und Phonetik der Uni Halle; seit 2000 Abteilung für Sprechwissenschaft an der RWTH Aachen University

Margarete Huber, Marita Pabst-Weinschenk, Brigitte Teuchert, Roland W. Wagner:

Polarisierungen in der Sprechwissenschaft

Blitzlichter auf unsere Fachgeschichte

20.9.2024, 14:30-16:00 Uhr, Erinnerungsgespräch (2)

Im lockeren Gespräch wagen wir einen erhellenden und unterhaltsamen Streifzug durch die Fachgeschichte, dabei geht es um

1. Abwehr von Scharlatanen und ihre Integration
 2. Versuch der Gleichschaltung des DAfSuS durch Denunziationen
 3. Sprechchor oder Chorsprechen?
 4. Arbeitsfelder für Sprecherzieher/-innen, Sprechkundler- und Sprechwissenschaftler/-innen – der erweiterte Vorstand
 5. Verbindliche Gesamtfachdarstellungen: Wer plagiiert wen?
 6. Was wird aus dem elitären Zirkel (DAfSuS) von Fachleuten bei der Öffnung zur breiten Gesellschaft für Sprechkunde und Sprecherziehung 1964?
 7. Was wollte/sollte der Fachausschuss geprüfter Sprecherzieher?
 8. Brauchen wir neben dem Wissenschaftlichen Beirat auch einen Künstlerischen? (Inklusive der Kritik an der Verwissenschaftlichung durch die Denkschriften 1970)
 9. Sprechwissenschaft – nur Laletik, wie Forchhammer meinte?
 10. Wo ist der angemessene Platz für Atmung – Stimme – Lautbildung (ASL) in der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung?
 11. „Vom Gespräch zur Rede“ oder „von der Rede zum Gespräch“? Über die didaktisch-methodische Schrittfolge
 12. Wie diffamierend und öffentlich müssen fachliche Auseinandersetzungen geführt werden? „Maritas Drach Legende“ und die offene Briefschlacht 1995
- Viele unserer streitbaren Ahnherren und –damen sind inzwischen verstorben und die Art unserer fachlichen Auseinandersetzungen ist moderater geworden. Die meisten von uns leben inzwischen unsere interdisziplinären Bezüge, respektieren unterschiedliche Auffassungen und ertragen es, sie nebeneinander als Angebote stehen zu lassen.

Jochem Kießling-Sonntag: Wertschätzendes Tratschen

Über den Umgang mit Haltungen, Stereotypen, Vorurteilen

19.9.2024, 15:00-16:30 Uhr, Workshop (201)

Im ersten Eindruck, den wir von einer Person gewinnen, scheint zweierlei auf: das möglicherweise mit uns Ähnliche, Vertraute und das Andere, vielleicht von uns Verschiedene. Als Bedeutung konstruierende Wesen gleichen wir intuitiv und schnell die ersten Wahrnehmungen, die im Kontakt mit einem Menschen entstehen, mit unseren unvermeidlichen Stereotypen ab. In Trainings nutzt die Übung WERTSCHÄTZENDES TRATSCHEN die Momente des ersten Aufeinandertreffens der Teilnehmenden; sie fördert das tolerante und inspirierende Sich-Einlassen auf jede Person und unterstützt ein unmittelbares und intensives In-Beziehung-Treten zu anderen Menschen und damit einen sicheren Rahmen, in dem später gegebenenfalls Unterschiede und Polarisierungen je nach Ziel sachorientiert ausgehandelt werden könnten. In einem ressourcenorientierten Kontext sind die Teilnehmenden eingeladen, ihre Annahmen, die beim ersten Kontakt mit einer Person entstehen, explizit zu machen und umgekehrt zu erfahren, welche Hypothesen sie bei anderen im Moment des Kennenlernens auslösen. In diesem Workshop haben Sie Gelegenheit, diese Übung im Rahmen von Kleingruppen-Settings zu kennenzulernen.

Vita: Studium der Germanistik, Publizistik, Philosophie sowie der Sprecherziehung (DGSS) in Münster, seit 2003 Geschäftsführer des Beratungs- und Trainingsunternehmens trainsform GmbH, Begleitung von Organisationsentwicklungs-Projekten in Wirtschaftsunternehmen verschiedener Branchen, öffentlicher Institutionen und Non-Profit-Organisationen, weitere Schwerpunkte sind Trainingsprogramme für Führungskräfte sowie die Entwicklung von Teams und Coachings

Andrea Kresimon:

Spielen - sich selbst und anderen neu begegnen

20.9.2024, 14:30-16:00 Uhr, Workshop (201)

„Denn, um es endlich auf einmal herauszusagen, der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Worts Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“

So heißt es bei Schiller in seinen „Briefen über die ästhetische Erziehung des Menschen“ (1795), und auch wenn Schiller dabei vor allem ein künstlerisches Prinzip im Sinn hat, kann die Spielpädagogik hier gut anknüpfen, denn es geht ihr in einer humanistischen und emanzipatorischen Ausrichtung um nicht weniger als um die Ausbildung von Kompetenzen, die für die Verwirklichung einer möglichst selbstbestimmten und dabei prosozialen Lebensgestaltung nötig sind. (Vgl. Baer, 1995) Im Spiel liegt für Einzelne und für Gruppen die Möglichkeit, gefahrlos Neues zu erfahren, zu erproben, zu entwickeln – und das beginnt bereits damit, im Spiel über seinen eigenen Schatten zu springen, über sich selbst lachen zu können und sich selbst und anderen gegenüber fehlerfreundlicher zu werden, was vielleicht wichtiger ist denn je, wenn Selbstdarstellung und Selbstoptimierung ständig medial präsent sind.

Diesen theoretischen Gedanken wollen wir im Workshop kurz nachgehen, um dann in eben diesem Sinne loszuspielen, wobei der Focus auf dem verbindenden und kooperativen Potential von Spiel liegen wird – und auf dem gemeinsamen Spaß.

Es soll erfahrbar werden, dass Spiel in sprecherzieherischen, pädagogischen, kulturellen und gesellschaftspolitischen Arbeitszusammenhängen viel mehr sein kann als eine kleine Auflockerung am Rande und dass im Spiel die authentische Chance mitmenschlicher Begegnung liegt, die uns – auch über Meinungsverschiedenheiten hinweg – ins gemeinsame Tun bringt.

Vita: Dr. phil., Sprecherzieherin (DGSS), Lehrkraft für besondere Aufgaben am Centrum für Rhetorik, Kommunikation und Theaterpraxis und in der Abteilung Sprachdidaktik der Universität Münster

Anne Kühl:

Mit systemischem Coaching zu rhetorischer Klarheit

Strategien zur mentalen und emotionalen Vorbereitung auf Konfliktgespräche

21.9.2024, 9:45-11:15 Uhr, Workshop (206)

Werte wie Offenheit, Toleranz und Respekt sind den meisten von uns wichtig. Besonders in Konflikten ist es allerdings oft herausfordernd, diese Werte zu leben, wenn man emotional geladen der anderen Person gegenübertritt. Gerade dann, wenn diese Person einen konträren Standpunkt zu dem eigenen vertritt, gelingt es auch uns Rhetoriker:innen nicht immer, einen konstruktiven Ton anzuschlagen.

Wohin also mit den Gefühlen? Was kann uns und unseren Klient:innen helfen, nicht nur mit einer guten Argumentationsstrategie, sondern auch mit einer offenen, respektvollen inneren Haltung in ein konfliktäres Gespräch zu gehen? Hier können Ansätze aus dem systemischen Rhetorikcoaching helfen. Das Ziel von Anne Kühls Methode ist es, innerlich geklärt in rhetorisch anspruchsvolle Situationen wie Präsentationen, Verhandlungen und Konflikte zu gehen. Die Teilnehmenden des Workshops

- erhalten Einblicke in die Grundlagen des systemischen Ansatzes und Möglichkeiten zu dessen Anwendung im Rhetorikcoaching
- lernen Übungen kennen, die sie für sich selbst und mit ihren Klient:innen zur inneren Klärung einer herausfordernden Beziehung anwenden können
- probieren eine dieser Übungen anhand eigener Beispiele in Kleingruppen aus

Vita: Dipl.-Sprecherzieherin und systemische Coachin, neben Lehraufträgen an der Universität Hamburg und der Europäischen Fernhochschule, arbeitet vor allem mit Klient:innen in Unternehmen

Ortwin Lämke: Kommunikation zwischen Welten?

Polarisierung als Thema im deutschen und französischen Gegenwartsroman

20.9.2024, 14:30-15:15 Uhr, Vortrag mit Diskussion (102)

Virginie Despentes hat mit „Cher connard“ 2022 einen Briefroman vorgelegt, der das in Frankreich virulente „Me Too“-Thema bearbeitet. Fast zeitgleich mit dessen deutscher Übersetzung („Liebes Arschloch“) erschien Anfang 2023 „Zwischen Welten“ von Juli Zeh & Simon Urban. „Die Zeit“ (5/2023) nennt dieses ebenfalls als Briefroman konzipierte Werk einen „Roman über die Erosion der kritischen Öffentlichkeit“. Beide Romane führen Figuren vor, die durch ein polarisiertes mediales Umfeld beschädigt werden, aber ganz unterschiedlich darauf wie aufeinander reagieren. Beide Romane lassen sich mit Moritz Baßler dem „Populären Realismus“ (2022) zuordnen, sie sind „verderbliche Ware, zum schnellen Verzehr bestimmt (Iris Radisch, „Die Zeit“ 9/2023). Dennoch arbeiten sich beide Texte implizit auch an der Frage ab, wie mit Polarisierungen umzugehen wäre. Dieser Spur folgt der Vortrag.

Vita: Dr. phil., Sprecherzieher (DGSS), leitet das Centrum für Rhetorik, Kommunikation & Theaterpraxis am Germanistischen Institut der Universität Münster und lehrt mündliche Kommunikation sowie neuere deutsche Literatur

Andreas Leifeld: Rhetorik trifft auf Diskriminierung

Diskutieren oder Distanzieren?

20.9.2024, 11:30-13:00 Uhr, Workshop (201)

Jede/r kennt das aus dem Alltag. Ob im Büro, in der Kneipe, an der Bushaltestelle oder im Internet, in den sozialen Medien. Überall begegnen uns Menschen, die Parolen beherrschen und uns gerne daran teilhaben lassen. Und das, obwohl wir gar nicht darum gebeten haben. Je näher uns diese Menschen stehen, desto schwerer fällt es uns im Alltag damit umzugehen.

(Stammtisch)-Parolen sind gekennzeichnet durch eine spezielle Form der Sprache und Meinungsäußerung. Dagegen zu halten heißt Zivilcourage zeigen. Aber wie mache ich das? Ich will ja die Situation auch nicht eskalieren lassen, sondern deeskalieren.

- Wie verhalten sich „Parolenverkünder“?
- Welche Gegenstrategien können helfen?

Mit diesen Fragen beschäftigen wir uns im oben genannten Workshop.

Aber Vorsicht: Wir werden nicht nur drüber reden, sondern auch handeln.

Vita:

Sprecherzieher DGSS, Lehrtrainer Gewalt an der Akademie Villigst, Traumapädagoge

Annette Lepschy: Raus aus der „rhetorischen Aphasie“

Wie kann man mit polarisierenden, populistischen Äußerungen im Gespräch umgehen?

Ersatzworkshop

„Da bleibt mir die Spucke weg.“

„Da steigt mir das Blut in den Kopf und ich kann einfach nichts mehr sagen.“

„Da bin ich sprachlos.“

Solche Sätze hört man von Menschen, die im Privat- oder Berufsleben mit populistischen, rassistischen, antimuslimischen oder antisemitischen Äußerungen konfrontiert werden. Menschen werden sprachlos, stocken, stammeln, wenn sie mit polarisierenden Stammtischparolen, Verallgemeinerungen und Verunglimpfungen konfrontiert werden. Wie reagiert man angemessen in diesen Situationen? Zeigt man Verständnis für den anderen, indem man sich in seine Situation einfühlt, entzieht man sich der Situation und geht einfach weg oder deklariert man den Anderen einfach als „Populisten“ oder als „Nazi“? Oder ist Schweigen vielleicht doch der bessere Weg?

Der Workshop beleuchtet die Problematik aus gesprächsdiaktischer u. -rhetorischer Perspektive und versucht einen systematischen Zugang zu kommunikativen Handlungsmöglichkeiten darzustellen und zum Ausprobieren anzubieten.

Der Workshop findet nur statt, wenn ein anderer Workshop entfallen muss.

Vita: Dr. phil., Sprecherzieherin DGSS, Lehrkraft für besondere Aufgaben am Centrum für Rhetorik, Kommunikation und Theaterpraxis der Universität Münster, Mitgesellschafterin Lepschy & Lepschy GbR, Personal- und Organisationsentwicklung

Wolfgang Lepschy: Die Mitte finden

Werteorientiert handeln in polarisierten Situationen

19.9.2024, 17:00-20:30 Uhr, Workshop (206)

Polarisierungen, die von Kommunizierenden nicht mehr diskursiv handelnd bearbeitet werden, sondern spalten, tragen zur Erosion sozialer Systeme bei – seien es supranationale Gebilde, Staaten, Institutionen wie Unternehmen, Behörden und NGOs oder Freundeskreise und Familien. Wo beginnen und wo enden in solchen Kommunikationssituationen Klarheit schaffende Konfrontation, um Verständnis bemühte Perspektivübernahme, unkritisch-kraftlose Affirmation und apodiktische Abgrenzung? Aspekte der spaltenden Polarisierung zu verstehen und auf dieser Basis ein Kommunikations- und Kooperationsangebot zu entwickeln, ist Aufgabe einer sich als kooperativ verstehenden Rhetorik. Dazu will dieses Angebot einen Beitrag leisten.

Das situationsspezifische Werte- und Entwicklungsquadrat steht im Mittelpunkt des Workshops. Dieses Denkmodell entwickelt Friedemann Schulz von Thun aus Überlegungen von Paul Helwig und Nicolai Hartmann und macht es kommunikationspsychologisch nutzbar; es kann einen Beitrag leisten, um Polarisierungen zu erkennen und Handlungsperspektiven zu generieren. Im Workshop werden wir uns mit den Elementen, Strukturen und Mechanismen des Werte- und Entwicklungsquadrats vertraut machen; wir werden die Konstruktion situationsspezifischer Werte- und Entwicklungsquadrate versuchen und an Beispielen diskutieren, wie sie uns als Betroffenen in polarisierten Kommunikationssituationen nutzen können und welche Möglichkeiten sie uns als Kommunikationspädagog/-innen eröffnen. In der Diskussion werden dann vielleicht auch Grenzen des Denkmodells sichtbar.

Vita: Studium der Philosophie, Katholischen Theologie, Pädagogik und Sprechwissenschaft an den Universitäten Münster, Duisburg und Fribourg (CH); Mitgründer und geschäftsführender Gesellschafter der Lepschy & Lepschy GbR, Personal- und Organisationsentwicklung, Münster; seit 1991 als Trainer, Moderator und Berater für Unternehmen und Behörden tätig

Xenia Multmeier: Jugend debattiert

21.9.2024, 9:45-11:15 Uhr, Workshop (205)

Dieser 90minütige Workshop führt in die Denk- und Arbeitsweise von „Jugend debattiert“ ein. „Jugend debattiert“ ist seit über 20 Jahren an 1400 Schulen implementiert und setzt sich zum Ziel, demokratische Streitkultur zu vermitteln. Wir klären zu Beginn das Debattenverständnis, erproben das Format einer „Schnupperdebatte“ (mit verkürzten Zeiten) und machen einen kleinen Exkurs in die Möglichkeiten, mit Hilfe der Skills von „Jugend debattiert“ auf Populisten zu reagieren.

Inhalte:

- Einführung in das Format
- Debattieren probieren
- Debattieren mit Populisten

Vita:

Studium der Geschichte, Philosophie und Germanistik in Münster, Sprecherzieherin DGSS, Lehrkraft für besondere Aufgaben am Centrum für Rhetorik der Uni Münster, freiberufliche Rhetoriktrainerin und ausgebildete Trainerin „Jugend debattiert“, Regisseurin und Autorin im Ensemble theater en face

Ari Nadkarni: Gemeinsame Sache machen?

Feindbildarbeit in der Gewaltfreien Kommunikation nach M. Rosenberg

19.9.2024, 13:15-16:30 Uhr, Workshop (205)

Wir können starke Widerstände gegen die Handlungsstrategien anderer Menschen, politischer Gruppen, Regierungen haben. Gleichzeitig können wir die Bedürfnisse, die hinter diesen Handlungsstrategien liegen, immer verstehen. Dieser Gedanke ist zentraler Bestandteil des Weltbildes, das die Gewaltfreie Kommunikation (GfK) nach M. Rosenberg nahelegt. Je mehr wir ihn verinnerlichen, desto leichter fällt es uns, mit Leuten in Verbindung zu bleiben, deren Meinungen und gesellschaftliche Ziele sich stark von unseren eigenen unterscheiden, ohne dabei unsere eigenen Bedürfnisse aufzugeben!

Dieser Workshop gibt einen Einblick in die sog. Feindbildarbeit der GfK, mit der der Versuch unternommen wird, niemanden mehr als Gegner*in zu betrachten, sondern über die Brücke der Beziehungsebene potenziell mit allen Menschen zu Einvernehmen und gemeinsamem Gestalten zu gelangen.

Teilnahmevoraussetzung: Basale Kenntnisse der GfK, d.h. mindestens Kenntnis der sogenannten vier Schritte.

Vita:

Sprecherzieher (DGSS), Theaterpädagoge

Augustin Ulrich Nebert:

Das Ranking der Voraussetzungen für das Miteinander im Gespräch

Ein didaktisches Modell für das Verständnis der Interaktion

Ersatzvortrag

Was sind die Voraussetzung für eine gelingende Kommunikation, die eine Interaktion ermöglicht? Wie können Scheinkonflikte auf der Beziehungsebene erkannt und kommunikativ bearbeitet werden—ohne dass es in die Eskalationsspirale führt?

Durch das didaktische Modell der Pyramide der Kommunikationsvoraussetzungen können sowohl die Grenzen des Miteinander-Sprechens erkannt als auch eine Anzahl an bekannten Störungen gezielt bearbeitet werden, bevor es zum Thema und damit „zur Sache“ kommt. So können die problematischen Voraussetzungen bewusst angesprochen werden und die Kommunikation auf der thematischen Ebene ist weniger belastet.

Dieser Vortrag findet nur statt, falls ein anderer entfallen muss.

Vita: Dr. phil., Studium Sprechwissenschaft und Musik, Lehrkraft für besondere Aufgaben am Centrum für Rhetorik, Kommunikation und Theaterpraxis, Vorsitzender der DGSS, freiberufliche Tätigkeit im Sprechatelier, insbesondere Rhetorik, Sprechkunst, Medienproduktionen

Julian Neugebauer:

Überzeugungspyramide & Argumentationsquadrat

Ein didaktisches Modell prämissenorientierter Argumentation

20.9.2024, 14:30-15:15 Uhr, Vortrag mit Diskussion (2)

In der globalisierten Welt reüssieren Komplexitätsreduktionsstrategien wie Populismus, binäre Denkmuster und ideologisch verhärtete Glaubenssätze als vermeintlich einfache Antworten auf zunehmend vielschichtigere Fragen. Dies stellt insbesondere die demokratischen Gesellschaften immer mehr vor die Herausforderung, auseinanderliegende Ausgangsüberzeugungen dialogisch näher zusammenbringen zu können, da sich diese staatstheoretisch der kooperativ-kommunikativen Entscheidungsfindung verpflichtet haben. Die Überzeugungspyramide und das Argumentationsquadrat sind speziell für diesen demokratischen Bedarf konzipiert worden. Ihr Ziel ist die Vermittlung prämissenorientierten Argumentierens als kooperativ-rhetorische Persuasionsstrategie für konfrontative Debatten und dadurch die Verbesserung der argumentativen Gesprächsfähigkeit.

Die Überzeugungspyramide und das Argumentationsquadrat bieten einen analytischen Rahmen, der bei der Entwicklung argumentationsrelevanter gemeinsamer Prämissen unterstützt. Sie helfen die Rolle von unterschiedlichen Phasen im Überzeugungsprozess des Gespräches sowie die emotionalen und rationalen Prämissentopoi des Gegenübers nachzuvollziehen und gesprächs-rhetorisch einzusetzen. Dadurch ergänzen sie den bisher kleinen Kanon gesprächs-rhetorisch-didaktischer Modelle um ein anschlussfähiges Konzept zur praktischen Ausbildung rhetorischer Fähigkeiten.

Vita: Dr. med., studierte in Münster Humanmedizin und Sprecherziehung, Universitätsklinikum für Psychiatrie und Psychotherapie in Bielefeld Bethel, forscht am Osthusenrich-Zentrum für Hochbegabungsforschung

Thilo Tröger:

„Ich kann's nicht besser erklären, nur lauter!“

Wege aus der Polarisierung im Mediationsverfahren

20.9.2024, 14:30-16:00 Uhr, Workshop (206)

Konflikte zeichnen sich dadurch aus, dass Schuldzuweisungen und negative Bewertungen geäußert, Positionen bzw. Forderungen aufgestellt werden. Positionen sind grundsätzlich leichter hervorzubringen, meist knapp und einfach formuliert, haben aber den Preis des Widerstands der gegnerischen Seite. In offenen Konflikten führt dies häufig zu Machtdemonstrationen, Polarisierungen und letztlich zur Sprachlosigkeit der Beteiligten („Ich kann's nicht besser erklären, nur lauter!“).

Kern eines Mediationsverfahrens bildet demgegenüber die sorgfältige Ermittlung von Interessen und Bedürfnissen der Streitparteien, d. h. die tiefer liegenden Gründe und Motive, warum die Konfliktbeteiligten an ihren Positionen festhalten, werden durch den Mediators/die Mediatorin mit kommunikativen Techniken sichtbar und hörbar gemacht. Über offengelegte Interessen können im Unterschied zu den starren Positionen neue Lösungsoptionen entwickelt und diskursiv verhandelt werden.

Der Workshop skizziert zunächst kurz den Ablauf eines Mediationsverfahrens (sofern Bedarf bei den Teilnehmenden besteht), klärt den Begriff des ‚Interesses‘ in Sinne der Konfliktlösung, stellt die zwei zentralen mediativen Kommunikationstechniken der Interessenermittlung, das „Loopen of Understanding“ sowie das konfliktsteuernde Fragen, in Impulseinheiten vor und lädt die Teilnehmenden dazu ein, sie an Übungen und in Form von kurzen Rollenspielen praktisch auszuprobieren und zu erfahren. Abschließend kann über die Wirksamkeit der Techniken gegenüber Polarisierungen diskutiert werden.

Vita: Dr. phil., seit 2001 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Uni Greifswald mit Lehrveranstaltungen zu Kommunikationstechniken in den Studiengängen „Rechtswissenschaften“ (SE) und „Management und Recht“ (B. Sc.), er ist außerdem von der Deutschen AnwaltAkademie (DAA) ausgebildeter Mediator, Mitglied im Konfliktmanagement der Universität sowie als freier Trainer und Referent tätig

Claudine Nierth: Die Demokratie braucht uns!

20.9.2024, 16:30-18:00 Uhr, Podiumsdiskussion (2)

Die Demokratie ist nicht in Stein gemeißelt. Sie muss ständig weiterentwickelt werden. Jeder Mensch hat das Recht und das Potenzial, Entscheidungen mit zu beeinflussen, die ihn und die Gesamtheit der Gesellschaft betreffen. Demokratie heißt: Menschen handeln miteinander aus, wie sie zusammen leben wollen. Dabei kommt es nicht darauf an, dass sich die Meinung des einzelnen Menschen durchsetzt, sondern darauf, dass alle Menschen die Möglichkeit haben, mit zu gestalten.

Mit der parlamentarischen Demokratie ist uns das Ringen um die beste Lösung versprochen. Wir erleben aber, dass oft nicht die Sachpolitik, sondern die Machtpolitik im Vordergrund steht. Das erfordert eine umfassende Reform der politischen Strukturen. „Mehr Demokratie e.V.“ hat sich zum Ziel gesetzt, geeignete Instrumente, Formate und Modelle zur Stärkung der Demokratie zu entwickeln und umzusetzen und kümmert sich um die Schnittstellen zur Demokratie, etwa bei der Klima- und Sozialpolitik, der Digitalisierung und bei Handelsverträgen, bei Pandemien und der Frage von Krieg und Frieden. Die großen Krisen unserer Zeit können nicht ohne die Bürgerinnen und Bürger gelöst werden – das gilt weltweit.

Eine starke Demokratie verstehen wir als Mittel gegen Populismus und als Schutz vor autoritären Systemen. Wenn Menschen sich sicher, gehört und geachtet fühlen, können sie auch mit Spannungen und Meinungsverschiedenheiten umgehen und ihre Kreativität entfalten. Deshalb schaffen wir auch Räume, in denen sich Menschen offen begegnen: Menschen wollen sich zugehörig fühlen, selbstbestimmt leben, sich einmischen und mitbestimmen – und damit auch etwas bewirken. Dafür brauchen sie starke Bürgerrechte.

Vita: Bundesvorstandssprecherin Mehr Demokratie e.V., setzt sich für direkte Demokratie und Bürgerbeteiligung ein. Sie ist Politaktivistin, Künstlerin, Autorin, Trägerin des Bundesverdienstkreuzes (2018), neustes Buch: Die zerrissene Gesellschaft

Hinweis:

Diese Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung statt.

Moderation: Augustin Ulrich Nebert



Clara Rohloff: Überzeugung um jeden Preis?

Feministische Perspektiven auf Persuasion und Verständigung

20.9.2024, 9:45-13:00 Uhr, Workshop (206)

Der Populismus ist zurück! Und er zeigt sich in all seinen Facetten. Egal, ob in Gender-Debatten oder Klimawandel-Diskussionen auf Social Media – immer wieder geraten wir auch persönlich in Situationen, in denen wir um Themen streiten und um Standpunkte ringen. Nicht immer gewinnt dabei die Person mit den besten Argumenten. Doch was genau bedeutet es, wenn die Rede von „populistischer Rhetorik“ ist? Wo beginnt Überzeugung und wo Manipulation? Gehört ein hitziger Austausch für die Meinungsbildung einer Demokratie nicht auch dazu? Und welche Rolle spielen feministische Ansätze bei der Frage, was wir Populismus entgegensetzen können?

In diesem Workshop lernen die Teilnehmenden, wichtige Unterschiede zwischen Populismus und Rhetorik zu erkennen. Dabei setzen sie sich mit aktuellen Forschungsperspektiven auf Persuasion und Verständigung auseinander. Zur Veranschaulichung legen wir den Fokus immer wieder auf praktische Beispiele der Felder Wissenschaft, Gesellschaft und Politik.

Das Ziel des Workshops ist es, dass die Teilnehmenden die Möglichkeit erhalten, das eigene Argumentationsverhalten kritisch zu beobachten und lernen, ihren Blick für patriarchale Strukturen und populistische Tendenzen in Diskussionen im öffentlichen sowie privaten Raum zu schärfen.

Vita: (she/her) promoviert derzeit im Fach Allgemeine Rhetorik über Vlogging auf YouTube an der Universität Tübingen, Promotionsstipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes und setzt sich für ein diverses Wissenschaftssystem im Bereich FLINTA*-Empowerment ein, nebenberuflich gibt sie Seminare in den Bereichen Präsentations- und Medienkompetenz.

Pia Rox:

Begegnungsräume gestalten und zu Gesprächen einladen

20.9.2024, 9:45-13:00 Uhr, Workshop (205)

Wie können wir uns trotz Unterschiedlichkeit begegnen und uns wirklich zuhören? Wie können wir Gesprächsräume so gestalten, dass Menschen mit polarisierenden Standpunkten in Kontakt kommen – und im besten Fall sogar noch gemeinsam Lösungen kreieren? In einer Zeit, die geprägt von gesellschaftlichen Polarisierungen und unterschiedlichen Standpunkten ist, brauchen wir mehr Formate, in denen wir uns wieder begegnen können. In diesem Workshop geht es darum, die Basis für Gespräche zu schaffen, in denen sich alle wirklich zuhören und gegenseitiges Verstehen überhaupt möglich ist – bevor es um konkrete Lösungen und Handlungsvorschläge geht.

Im Workshop lernen Sie die Methode der Dyaden und Triaden kennen. Dieses strukturierte Gesprächsformat ermöglicht Raum für Teilen, Zuhören und Begegnen. Die Unterschiedlichkeit von Meinungen, Standpunkten und Haltungen ist hier willkommen, da sie als Basis für neue und konstruktive Lösungen von gesellschaftlichen Herausforderungen verstanden wird. Ziel des Workshops ist es, dass Sie die Methoden selbst kennenlernen, diese ausprobieren und wir im Anschluss reflektieren, wie Sie das Erlernte in ihren digitalen oder analogen Kontext übertragen und anwenden können.

Vita: promoviert im Fach Allgemeine Rhetorik an der Universität Tübingen über Feedback-Gespräche, als Wissenschaftlerin und Prozessbegleiterin setzt sie sich für soziale und gesellschaftliche Transformation ein, gibt Seminare zu Feedback, Konfliktkultur und Gesprächsführung.

Uwe Schulz:

Von System-Huren und Mainstream-Medien

Journalistische Arbeit als Dienst an der Gesellschaft

21.9.2024, 11:30-12:30, Vortrag mit Diskussion (2)

Nicht nur eine Gesellschaft wie unsere, die in dichter zeitlicher Folge heftige Umbrüche erlebt, braucht Orte des kuratierten und moderierten Dialogs, um sich ihrer Fundamente zu vergewissern, ihre wertebasierte Orientierung zu behalten und mehrheitsfähige Entwicklungsziele zu fokussieren. Orte des Dialogs, der offen bleibt, niedrighschwellig, faktenzentriert, multiperspektivisch, respektvoll, lösungsorientiert, ambiguitätstolerant; sämtlich Attribute des Programmauftrags öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten. Als etablierte Institute dieses Dialogs sind sie bevorzugte Ziele populistischer Kritik jener, die dominant, polarisierend, ausgrenzend, affektgesteuert, einseitig, respektlos, katastrophisierend und unterkomplex kommunizieren. Der erfahrene freischaffende Journalist, Autor und WDR-Moderator berichtet auch unter dem Eindruck solcher Kritik über eine Renaissance des verfassungsrechtlich geschützten Grundversorgungs-Auftrags öffentlich-rechtlicher Medien in einer Epoche, da die freiheitliche demokratische Grundordnung ihre bislang härteste Bewährungsprobe zu bestehen hat. Ein Impuls, der Meta-, Psycho- und Sprach-Analysen verbindet und eine niemals endende Reformation beschreibt.

Vita:

Dipl.-Journalist, Moderator beim WDR

Steffen Voigt: Deeskalierend wirken

Körperliche und verbale Selbstverteidigung

20.9.2024, 14:30-16:00 Uhr, Workshop (205)

Wie gehen wir in unserer Gesellschaft mit dem Thema Gewalt im Alltag um? Als Sprechwissenschaftler/-innen stehen die Fragen im Zentrum: Welche Rolle spielt Gewalt in unserem Aufgabenfeld? Und können wir ihr rhetorisch etwas entgegensetzen?

In der Lehre rhetorischer Kommunikation stehen uns Grundhaltungen und Konzepte zur Verfügung, die eine grundsätzliche Kooperationsbereitschaft beider Seiten voraussetzen. In akuten Notsituationen greift das möglicherweise zu kurz. Sobald physische Angriffe drohen, kommt die Rhetorik an ihre Grenzen.

Als Thaiboxtrainer und Sprecherzieher beschäftige ich mich mit dem Übergang der verbalen zur physischen Auseinandersetzung. In meinen Deeskalationstrainings lernen Teilnehmende physische Angriffe abzuwenden und im Notfall mit Selbstverteidigungstechniken auch abzuwehren.

In diesem Workshop stelle ich mein Konzept zu Deeskalation vor und führe es in Teilen durch. Zu Anfang steht die Selbstreflexion, gefolgt von der Interaktion während einer Eskalation. Abschließend werden der Übergang der verbalen zur physischen Auseinandersetzung betrachtet und Handlungsmöglichkeiten besprochen.

Vita: Studium Sprache und Kommunikation an der Philipps-Universität Marburg (B. A.) und Sprechwissenschaft an der MLU Halle-Wittenberg (M. A.), seit 2021 selbstständiger Kommunikationstrainer in Frankfurt am Main und seit 2021 Inhaber von Frankfurts erstem emanzipatorischen Kampfsportstudio „Critical Muay Thai“

Burak Yilmaz: Darüber redet man nicht!

Zugänge schaffen für polarisierte Haltungen im Kontext von Rassismus und Antisemitismus

20.9.2024, 9:45—11:15, Vortrag & Diskussion (2)

Es werden Wege aus der Praxis gezeigt, wie man sich Tabuthemen annähern und gewinnorientiert miteinander ins Gespräch kommen kann. Insbesondere seit dem 7. Oktober 2023 werden die Themen Rassismus und Antisemitismus gegeneinander gestellt, um Debatten weiter zu polarisieren. Burak Yilmaz arbeitet als Theaterpädagoge und Autor in Schulen und Gefängnissen und schafft regelmäßig Gesprächsformate für Jugendliche, um über Themen ins Gespräch zu kommen, über die man sonst nicht redet. Dabei geht es um Biografiearbeit, Wissensvermittlung und der Frage, wie wir in einer vielfältigen Gesellschaft eine respektvolle Streitkultur fördern.

Vita: hat im Suhrkamp Verlag das Buch "Ehrensache: Kämpfen gegen Judenhass" veröffentlicht, schreibt regelmäßig zu den Themen Rechtsextremismus, Antisemitismus und Islamismus

In seinem Podcast "Brennpunkt" werden einmal die Woche die heißen Eisen der Brennpunkt Themen angefasst. Yilmaz initiierte das Projekt "Junge Muslime in Auschwitz" und bekam für seine Arbeit im Jahr 2018 das Bundesverdienstkreuz verliehen.

PAROLI! Forum Theater

19.9.2024 17:00-18:30 Uhr, Studiobühne: Improvisations-theater (2)

Das STADTENSEMBLE zeigt repräsentative scheiternde oder eskalierende Dialoge, Konfliktsituationen aus dem Alltag. Diese werden mit den anwesenden Tagungsteilnehmer/-innen gemeinsam besprochen und verschiedene Handlungs- und Lösungsmöglichkeiten erarbeitet. Nachdem der Konflikt dargestellt wurde, sind die Teilnehmer/-innen eingeladen, aktiv in das Geschehen einzugreifen, indem sie Vorschläge machen und alternative Handlungsweisen imaginieren. Das PAROLI!-Team setzt diese in der „Regie“ der Teilnehmer/-innen um oder sie schlüpfen selbst in die Rolle der Figuren, um verschiedene Lösungsansätze zu erforschen.

Dieser Ansatz empowert, aktiv an der Suche nach Lösungen teilzunehmen. Ziel ist, Bewusstsein zu schaffen, Dialoge zu fördern, Vorurteile abzubauen, Empathie und Solidarität zu stärken und alternative Perspektiven zu erkunden. Über die spielerische Form des Forum-Theater werden asymmetrische Kommunikationsmechanismen entlarvt und können sofort in geschütztem Rahmen verändert werden. Im Spiel erleben die Mitwirkenden neue Handlungsoptionen, die sie im Alltag direkt erproben und weiterentwickeln können.

Mitwirkende:

Carola v. Seckendorff, Cornelia Kupferschmid, David Kilinc, Ulrich Bärenfänger, Kateryna Tushder, Stella Bensmann

Das Forum-Theater, entwickelt von Augusto Boal in den 70iger Jahren in Brasilien, will sein Publikum aktiv für Handlungsspielräume sensibilisieren und diese erweitern. Ziel ist, Menschen zu empowern, aktiv für soziale Veränderungen in der Gesellschaft einzutreten.

Was tust du, wenn die polarisierte Gesellschaft in deine sprecherzieherische Berufspraxis kracht?

Berufspolitisches Forum der DGSS e. V.

20.9.2024 11:30-13:00 Uhr, Studiobühne: Improtheater mit anschließender Diskussion (2)

Schluss mit lustig: Wie weit komme ich eigentlich mit meiner kooperativen Rhetorik, wenn mein Gegenüber nur Killerphrasen und Drohungen kennt und ernst nimmt?

Was machen Sprechwissenschaftler/-innen, wenn Sie von einer (eher) rechten Partei für einen Auftrag angefragt werden?

Soll ich mich um Hass im Netz mit rhetorisch brillanten Richtigstellungen kümmern oder mich lieber auf „wichtigere“ Dinge konzentrieren?

Und was vermittelst / lehrst / antwortest Du Teilnehmer/-innen oder Klient/-innen, die sich in polarisierten Gesprächen behaupten und klar positionieren wollen?

Solche und ähnliche Fragen werden im Rahmen des berufspolitischen Forums in Form eines Impro-Theaters behandelt. Verschiedene Situationen, mit denen wir als Sprechwissenschaftler/-innen und Sprecherzieher/-innen in unserer Arbeit konfrontiert werden, sollen sichtbar gemacht werden. Nach einem „Freeze“ der einzelnen Situationen wird das Publikum involviert werden – nach dem Motto „Was tun / wie professionell umgehen mit der Situation?“

Im Anschluss an das Impro-Stück gibt es eine etwa 30minütige moderierte Diskussion.

Mitwirkende: Dr. phil. Elisa Franz, Ben Skulec, Norvisi Stanic

Das berufspolitische Forum ist von der Berufskommission des Beirats der Deutschen Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung e. V. initiiert. Sie können diese Veranstaltung mitgestalten! Senden Sie Ihre Vorschläge für Situationen, mit denen sich Sprecherzieher/-innen in ihrer täglichen Arbeit konfrontiert sehen und sich für Impro eignen, an:

geschaeftsstelle@dgss.de

Die Tagung wird vom Centrum für Rhetorik, Kommunikation und Theaterpraxis des Germanistischen Instituts der Universität Münster durchgeführt.

Tagungsbüro und –organisation:

E-Mail: rhetorik@uni-muenster.de

Claudia Altröck

Sophie Charlotte Kirchner

Frederik Köpke

Tagungsdurchführung:

Heike Appel

Dr. Andrea Kresimon

Dr. Ortwin Lämke

Xenia Multmeier

Dr. Julia Neumann

Tagungsleitung:

Dr. Annette Lepschy

Dr. Augustin Ulrich Nebert